

Cookies erleichtern die Bereitstellung unserer Dienste. Mit der Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies verwenden. [Weitere Informationen \(/verlag/datenschutz\)](#)

Horb · Eröffnungsball

Nixen, Narren, Neckarstrand

Brücke oder Staudamm? Dill oder Gurke? Worüber lacht Saskia Esken? Antworten gab die Horber Zunft am Samstagabend in der Hohenberghalle.

02.02.2020

Von Manuel Fuchs



(/Bilder/Volksnah-mischten-sich-Graf-Rudolf-von-Hohenberg-und-678385h.jpg)

Volksnah mischten sich Graf Rudolf von Hohenberg und Gräfin Ita von Toggenburg unters bürger(meister)liche Publikum. Bilder: Karl-Heinz Kuball

Das Repertoire der Partyband „Hoppla“ lockerte zum Auftakt des Horber Eröffnungsballs mit Gassenhauern von „I sing a Liad für di“ bis „Atemlos“ die Synapsen und die Gelenke des Publikums, ehe die Horber Narrenzunft – überraschenderweise ohne Grafenpaar – zur Musik der Stadtkapelle einmarschierte.

Zunftmeister Traugott Wegenast erläuterte das Thema der Veranstaltung: „Sintflut, Stausee, Strandexpress – Horb geht unter, SOS!“ war auf der Leinwand über der Bühne zu lesen, und „vom Motto her“, so sagte Wegenast, „wird’s bunt und nass“ beziehungsweise „wird Horb geflutet, und damit allen viel zugemutet.“ Hofmarschall Dany Wagner stellte, der Tradition folgend, eine Gruppe der Horber Zunft vor: den Narrenrat. Einen Schwerpunkt legte er auf die

Abkehr vom rheinisch geprägten Karneval und die Hinwendung zur schwäbisch-alemanischen Fasnet in den 1970er-Jahren. Wie zur Bestätigung war das Publikum in der nächsten Stimmungsrunde nicht willens, „Viva Colonia“ laut mitzusingen.

Ein Videoeinspieler löste das Rätsel um Ita von Toggenburg und ihren Gemahl Rudolf von Hohenberg, bürgerlich Sina David und Nico Berger: Während Nico bereits die Grafenuniform anlegte, saß Sina mit Chips und Radler vorm Fernseher. Sie hatte den Eröffnungsball schlicht vergessen. Dank eines U-Boot-Taxis erreichten die beiden dennoch rechtzeitig die Hohenberghalle und begrüßten Akteure, Sponsoren und Publikum, darunter Prominenz aus der Bundespolitik, die SPD-Vorsitzende Saskia Esken und den Parlamentarischen Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel.

Zum eigentlichen Programm leitete die Showtanzgruppe „unlimited“ über. Die zehn Tänzerinnen hatten das augenzwinkernde Wort vom „Sicherheitsballett“ wörtlich interpretiert und zeigten, gekostümert als Flugbegleiterinnen, eine vielseitig choreografierte Bühnenschau. Musiktitel zum Thema „Fliegen“ formten den Hintergrund, zu dem sie fast eine Viertelstunde lang dynamische Sprünge, kraftvolle Hebe- und Haltefiguren sowie anspruchsvolle Akrobatik zeigten. Auf die vom Publikum geforderte Zugabe war die Gruppe mit einer Darbietung zum Partyschlager „Helikopter 117“ vorbereitet. Unter begeistertem Applaus tragflügelten die Damen von der Bühne.



(/Bilder/Markus-Wagner-678414h.jpg)

Markus Wagner

Die übernahm daraufhin Conférencier Markus Wagner in Begleitung seiner „Meer- oder Weniger-Jungfrauen“, der mit einem jazzig vorgetragenen „In Horb, do steht a Wehr“ zur Melodie von „Beyond the Sea“ sich und erneut das Thema des Abends vorstellte.

Milch und Asbach-Cola

Wie die geplante Horber Hochbrücke zum Staudamm werden konnte, zeigte ein Video aus dem Büro des Oberbürgermeisters Peter Rosenbergers: „Wir machen ’nen Stausee draus, dann ham wir die ganze Scheiße vom Hals!“ beschloss dieser und stieß umgehend mit Bürgermeister Ralph Zimmermann auf seine brillante Idee an. Einige Gläser Asbach-Cola (Rosenberger) beziehungsweise Milch (Zimmermann) später, kicherten die beiden Herren so authentisch-albern in die Kamera, dass man glauben könnte, sie hätten während des Drehs den Manfred-Volz-Sportpark leergeraucht.

Das zweite Thema des Abends, der Imbisswagen der „Fritty Women“, wurde ebenfalls eingeführt: Elke Straub alias „Chantal“ fühlt sich als Assistentin der Stadtoberhäupter gegängelt und suchte ein neues Betätigungsfeld. Gemeinsam mit den Gleichgesinnten Ute „Wally“ Karb und Ute „Gerburg“ Schuler sowie dem willigen Helfer „Oddo“, dargestellt von Hofmarschall Dany Wagner wollen sie mit dem „Leckerschmecker vom Necker“ am Boom des kommenden Stausees teilhaben. Wie sie den damit verbundenen Schwierigkeiten begegnen, zog sich in fünf weiteren Clips und einem Bühnenauftritt als zweiter roter Faden durch den Abend.

Nicht auf der Leinwand, sondern real in der Hohenberghalle präsentierten Susanne Baiker und Julia Voss als in Horb gestrandete Neckarnixen ein ermutigendes Konzept zur Tourismusbelebung im Städtle. Sie widmeten prominenten Bürgern und Gästen passende Lieder: Olympiasieger Michael Jung beispielsweise bekam den „Goldenen Reiter“, SPD-Frau Viviana Weschenmoser „Lady in Red“ zu hören, und der Florist Robert Müller wurde mit „Bed of Roses“ bedacht. Zusätzlich zu den Gesangsstimmen beeindruckte die Liebe zum Detail: Um auf der Bühne gleich groß zu wirken, trugen die Sängerinnen verschieden hohe High-Heels.

Ebenfalls den Tourismus hatte eine Musical-Einlage zum Thema: Maureen Straub als Auszubildende im Horber Stadtmarketing stand vor der Aufgabe, Animateure anzuwerben. Die russische Spezialagentin Oberst Natascha Komruffuffssofa, glaubwürdig verkörpert von Manuela Müller-Ferl, stand ihr dabei zur Seite und bemühte sich redlich, aus zwei dauerbiertrinkenden Dauercampfern – großartig: Stefan „Foxi“ Fox und Günter „Stein & Design“ Kuch – sowie der Esoterikerin Margret „Maggy“ Grässle aus „nicht one, nicht two, nein: Threelanka“ Stadtmaskottchen zu formen.

Trotz beeindruckender Gesangsdarbietungen zu den Tango-Klängen der Capri-Fischer („Bella, bella, bella Marie, seit dem Untergang isch Horb schön wie nie ...“) sowie lakonisch eingeflochteten Kalauerzoten („Ich hab auch no an Dill do“ – „Früher hot’s a Gurk do!“) gelang dies plangemäß nicht, sodass es schließlich das Publikum mit einem Clubtanz rausreißen musste.



(/Bilder/Caro-Kimmich-Jana-Schneider-678413h.jpg)

Caro Kimmich, Jana Schneider

Weiter im Programm: Caro Kimmich baumelte als Regenwurm, Jana Schneider als Bandwurm in Spandex-Schläuchen von der Traverse. Das Setting wirkte auf den ersten Blick den Neckarnixen ähnlich. Doch anstatt mit Gesang begeisterten die beiden mit einem geschliffenen Dialog-Vortrag. Er griff immer wieder das Wurm-Motiv stimmig auf, spielte dezent auf Körperöffnungen an und machte sich über Ess- und Trinkgewohnheiten möglicher Wirtswesen des Bandwurms lustig. Zwischen dem ausbleibenden Angelglück des FV-Vorsitzenden Werner Häussler und der Rotwein-Sättigung in Alexander Blochwitz' Verdauungstrakt zündeten viele kleine und wenige derbe Pointen trefflich .

Von der Leinwand auf die Bühne

Dann fanden die Fritty Women und ihr Imbissstand den Weg von der Videoleinwand auf die Bühne. Ihr Leitmotiv „Wurst mit Sexappeal“ interpretierten sie vierfach freo und intonierten in einer Revue beispielsweise zur Melodie von „Amarillo“ ein Loblied auf die Wechseljahre. Wie brillant dieses Thema betextet und dargestellt wurde, belegten die ambivalenten Gesichtsausdrücke, die sich auf Gästen jedes Geschlechts im Saal ausmachen ließen. Autoren und Darsteller bewiesen ferner Mut und Sprachgeschick, als Verse wie „Das Frittenfett tropft uns aus dem Haar“ zu Klängen des 80er-Jahre-Schlagers „Wer braucht dich? Ich hab Ibiza“ ertönten.

Alexander „Locke“ Guth ist eine feste Größe im Programm des Eröffnungsballs. In diesem Jahr trat er mit viel Kunsthaar auf Kopf und Brust als Rettungsschwimmer Theo Tiefgang auf die Bühne und plauderte – vordergründig – vom Hochsitz über seine Berufserfahrungen. In Wirklichkeit watschte

er reihum lokale und globale Unzulänglichkeiten von der Klimadebatte über politische Intrigen in der CDU bis zum Brexit kräftig ab. Seit der angesichts von Wiederbelebungsmaßnahmen in Calw geäußerte Satz „Ich bin Rettungsschwimmer! Wenn du den Arsch nicht aus dem Wasser ziehst, pumpst du die Nagold leer“ im Raum stand, weiß Horb, worüber Saskia Esken laut und dreckig lachen kann.

Das Programm schloss mit einem Auftritt von fünf Wassertieren, die in einer Nervenheilstätte untergebracht waren und sich mit täglichen Gesprächsrunden im Stuhlkreis Mut zum Ausbruch machten. Dana Zimmermann trat als Baumarkt-traumatisierte Schildkröte auf, Theresa Löffel als kleptomantischer Clownfisch, Lisa Dörr als plastiksüchtiger Oktopus, Luis Schneiderhan als spinnerte Qualle und Luca Niedernhöfer als sich selbst überschätzender Hummer. Zwischen dadaistischer Kostümparty, weltkritischem Tanztheater, Robodance im Stroboskoplicht und anspruchsvollen Wortverschachtelungen besang das Quintett die fortwährenden Veränderungen in Horb und im eigenen Leben, die in der Rückschau nicht nur positiv wirkten.

Nach dem großen Finale auf der Bühne leitete das gemeinsame Abschlusslied („Hier isch's so geil“ zur Melodie von „Sweet Caroline“) zum Nach-Programmteil mit Polonaise, Tanz und Barbetrieb über.

1 / 43 < >

(/Bilder/Eroeffnungsball-der-Narrenzunft-Horb-am-2-Februar-2020-in-g138237h.jpg)



© 2020 by Neckar-Chronik.de. Alle Rechte vorbehalten. Bild: Neckar-Chronik.de